

# Nachklänge - Ehemalige Teilnehmende am Wettbewerb „Jugend musiziert“ und ihre Lebenswege

Eine Studie zu den (Nach-)Wirkungen musikalischer Bildung

Heiner Gembris

## Hintergrund - Ausgangspunkt

- Wettbewerb „Jugend musiziert“: seit 55 Jahren (1964) der wichtigste und größte Wettbewerb zur Förderung musikalischer Breitenbildung, musikalischer Exzellenz und Nachwuchsförderung für den Musikerberuf
- Teilnehmerzahlen 2019: Regionalebene 15.751 / Landesebene 7.375 / Bundesebene 2.870
- Forschungs-/ Erkenntnisdefizit: Weniger als zehn wissenschaftliche Studien in den vergangenen Jahrzehnten zum Wettbewerb / den Teilnehmenden (z. B. Herkunft / Lebenswelt / Motivationen / Interessen / Persönlichkeit etc.)
- Wenig Erkenntnisse (nur eine Studie mit 48 Ehemaligen; Bastian & Koch, 2010)
  - zur weiteren musikalischen / beruflichen / persönlichen Entwicklung in den Jahren / Jahrzehnten nach Wettbewerbsteilnahme
  - zur Rolle / Bedeutung / langfristigen Wirkung des Wettbewerbs aus der Retrospektive

## Die Studie „Nachklang Wettbewerb ‚Jugend musiziert‘“

- **Kooperatives Projekt, Beteiligte:**
  - Landesmusikrat Baden-Württemberg
  - Landesmusikrat Bayern
  - Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen
  - Landesmusikrat Rheinland-Pfalz
  - Landesmusikrat Saarland
- **Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM) der Universität Paderborn**
  - Prof. Dr. Heiner Gembris (Ltg.)
  - Dr. Andreas Heye
  - Dr. Jonas Menze
  - Sebastian Herbst, M.Ed.

## Ziele

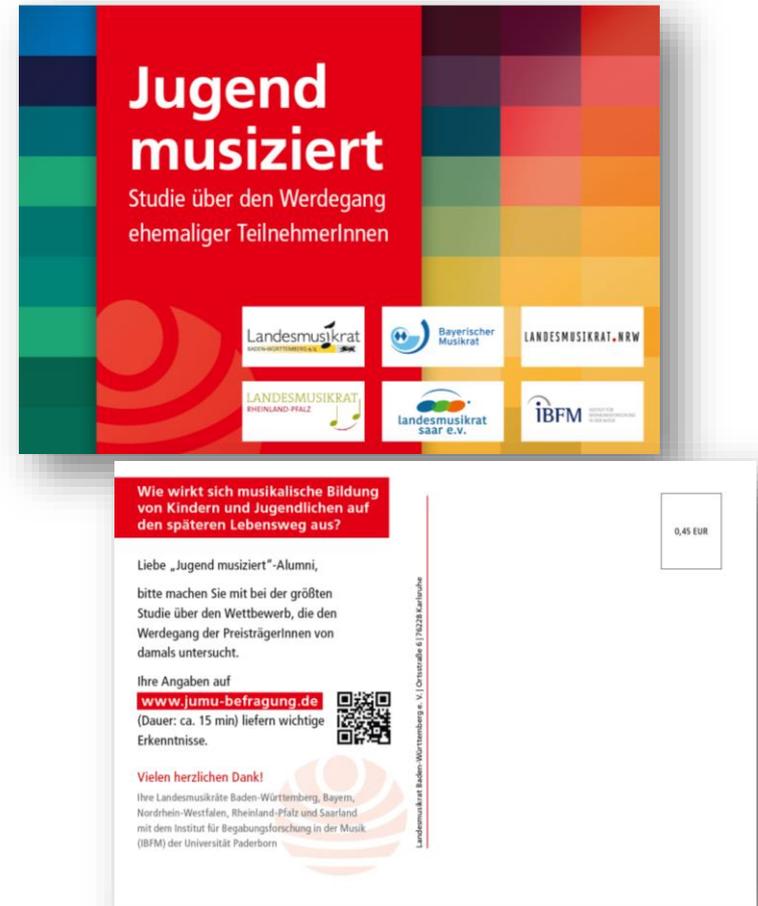
- Informationen über die langfristigen Wirkungen der Teilnahme an „Jugend musiziert“ aus der Perspektive ehemaliger TeilnehmerInnen / PreisträgerInnen an Landes- / Bundeswettbewerben
  - Langzeit-Feedback zu den Wirkungen von „Jugend musiziert“
  - Beitrag zu Erforschung musikalischer Begabungen in der Lebenszeitperspektive

## Fragestellungen

- In welchen beruflichen / musikalischen / persönlichen Lebensverhältnissen befinden sich ehemalige Teilnehmende / PreisträgerInnen der (Landes- und Bundes-) Wettbewerbe heute?
- Welche Bedeutung hat „Jugend musiziert“ für die musikalische / berufliche / persönliche Entwicklung? Welche Impulse sind davon ausgegangen?
- Inwieweit sind „Ehemalige“ heute noch musikalisch aktiv? Wie verändert sich die Bedeutung der Musik im Laufe der Zeit?
- Wie sehen ehemalige Teilnehmende den Wettbewerb heute?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Musizieren und Lebensqualität?

## Methode

- Fragebogen-Entwicklung in Kooperation mit Musikräten, Online-Fragebogen, 18 Seiten
- Adressrecherchen und Einladung ehemaliger TeilnehmerInnen (Landesebene) zur Befragung durch Landesmusikräte
- Etwa 5.400 verschickte Einladungen (Postkarten / E-Mail)
- Davon schätzungsweise ca. 700 unzustellbar
- Befragungszeitraum: Dezember 2018 bis Februar 2019



## Ergebnisse (Auswahl): Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- 966 bearbeitete Fragebögen  
(Rücklaufquote: 20 %)
- 807 vollständig ausgefüllte Fragebögen in die  
Analyse einbezogen
- Alter: 29 bis 68 Jahre
- Altersdurchschnitt: 43 Jahre
- Geschlechterverhältnis ausgeglichen  
(404 weibliche, 400 männliche Befragte)



## Ergebnisse: Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### Hohes Bildungsniveau: 80% mit Hochschulabschluss

(Fach-)Hochschulabschluss	62%
Promotion	18%
Hochschulreife / Abitur	12%
ein anderer Abschluss	8%

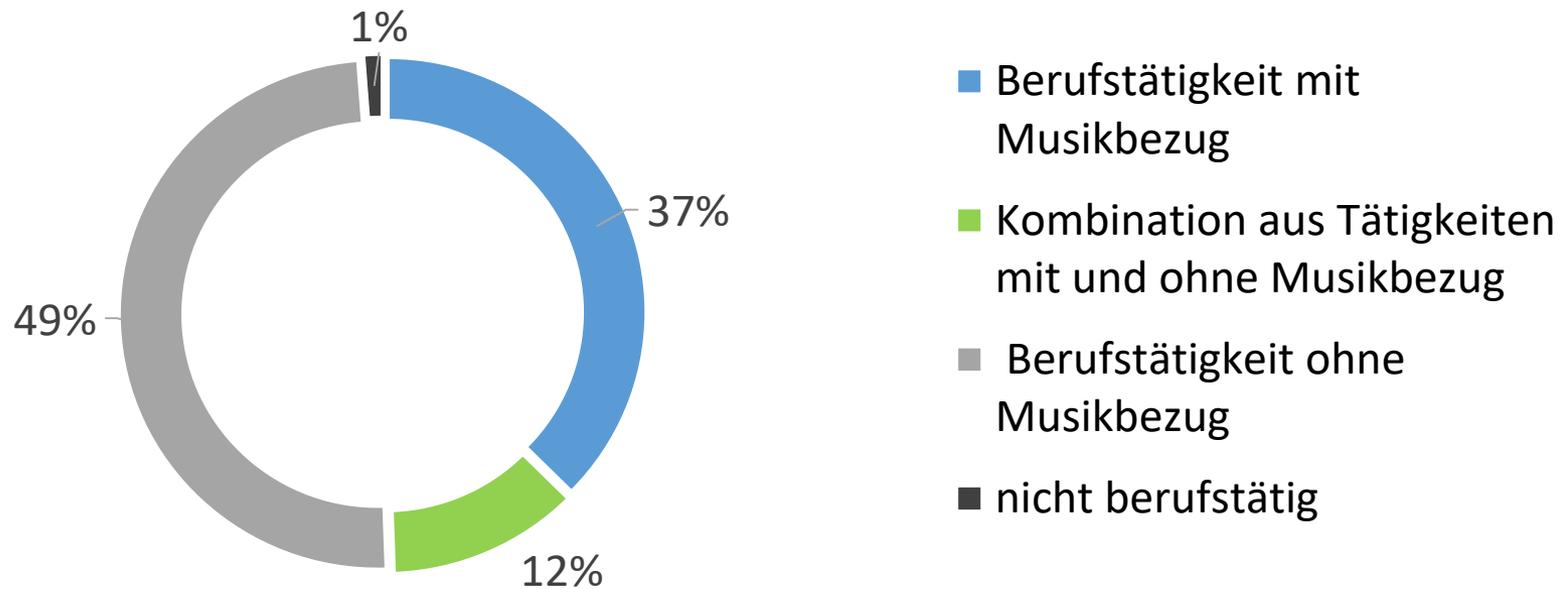
### Vergleich Gesamtbevölkerung

(Fach-)Hochschulabschluss	22%
Promotion	1,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2018, S. 90

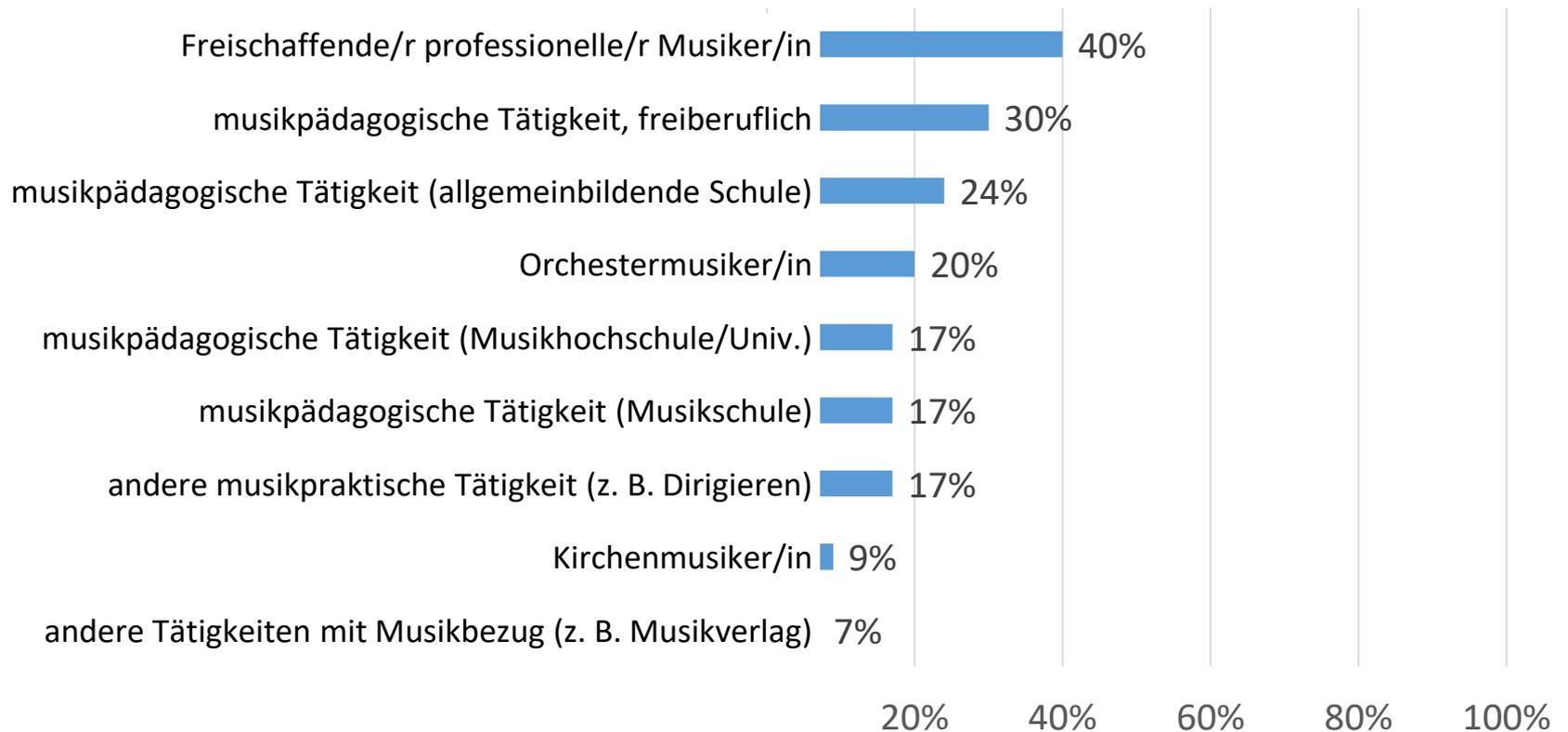
## Berufstätigkeiten: Die Hälfte übt Beruf mit Musikbezug aus

Gehen Sie gegenwärtig einer Berufstätigkeit nach? (N = 805)



## Berufstätigkeiten *mit* Musikbezug: Mehrheitlich freiberuflich

(Mehrfachnennungen möglich)



## Berufstätigkeiten *ohne* Musikbezug überwiegend in pädagogischen, sozialen und kulturellen Bereichen

(Mehrfachnennungen möglich)

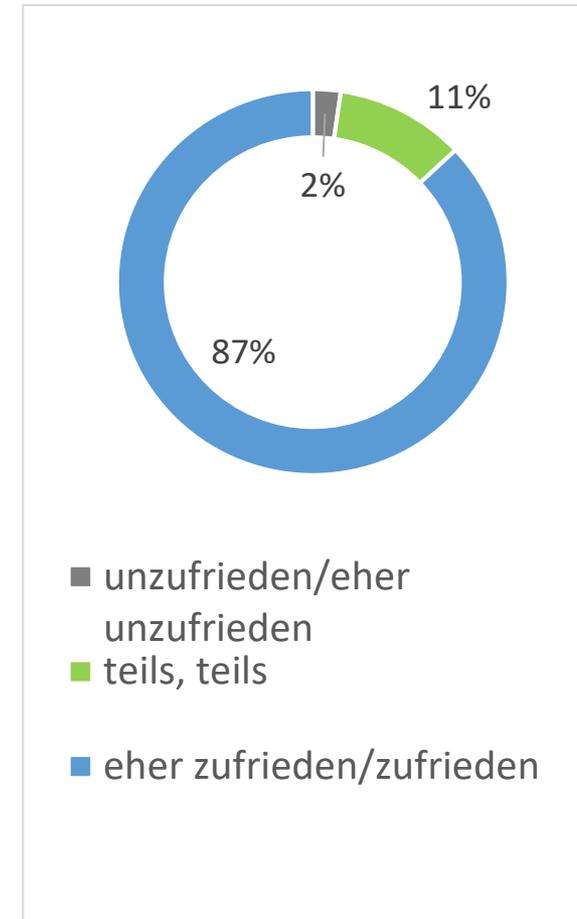
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	29%
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	17%
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung	15%
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	13%

## Deutliche Einkommensunterschiede

- **Große Unterschiede im angegebenen Nettoeinkommen**
  - Durchschnittliches Nettoeinkommen der Gesamtstichprobe: ca. 4.100 €
  - Große Geschlechterunterschiede: Ø Frauen: ca. 3.100 € / Ø Männer: ca. 5.100 €
  - Teilweise durch Teilzeitarbeit der Frauen erklärbar
- Durchschnittliches Nettoeinkommen
  - Berufe *mit* Musikbezug: ca. 3.100 € (SD = 2.635)
  - Berufe *ohne* Musikbezug: ca. 5.100 € (SD = 5.061)
- Durchschnittliches **Bruttogehalt** (2018) für vollzeitbeschäftigte akademisch gebildete Fach- und Führungskräfte: 4.840 € (Quelle: *absolventa*, 2019)

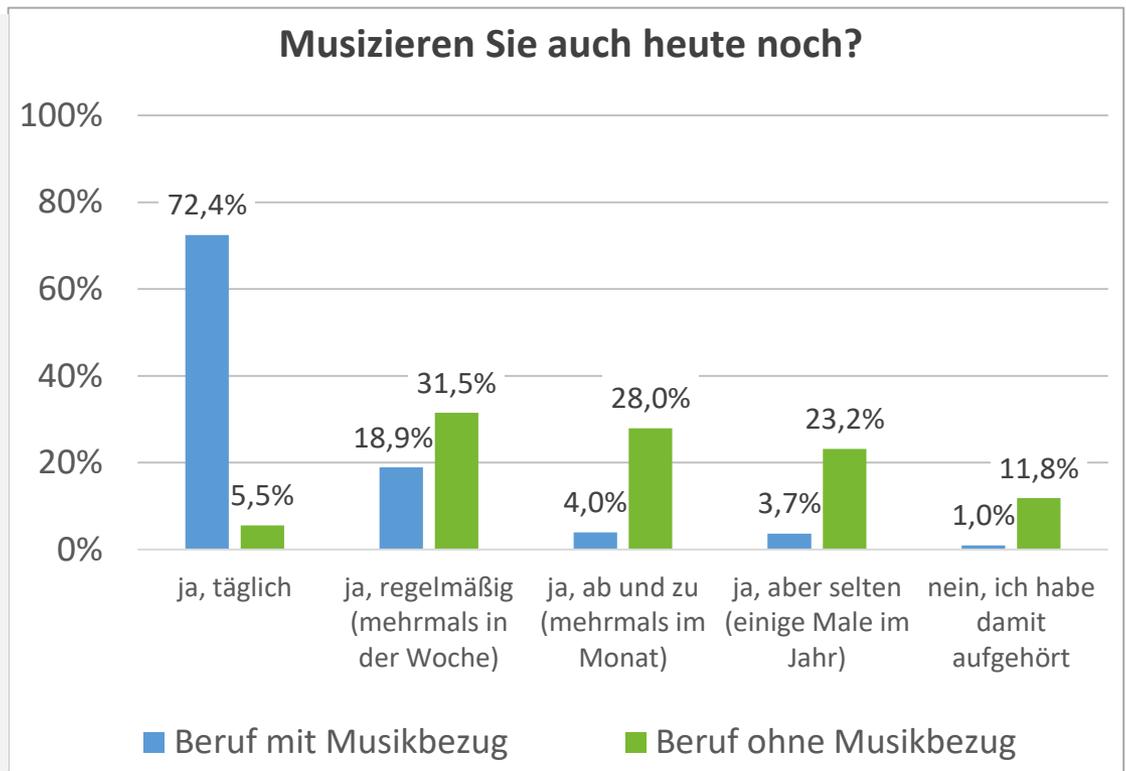
## Hohe Berufszufriedenheit

- Etwa neun von zehn Befragten (87 %) sind „eher zufrieden“ oder „zufrieden“ mit ihrer aktuellen Berufssituation.
- Nur 18 Personen (2 %) antworten mit „eher unzufrieden“ oder „unzufrieden“.
- Die Berufszufriedenheit ist **unabhängig** vom Geschlecht und von einem Beruf mit oder ohne Musikbezug.



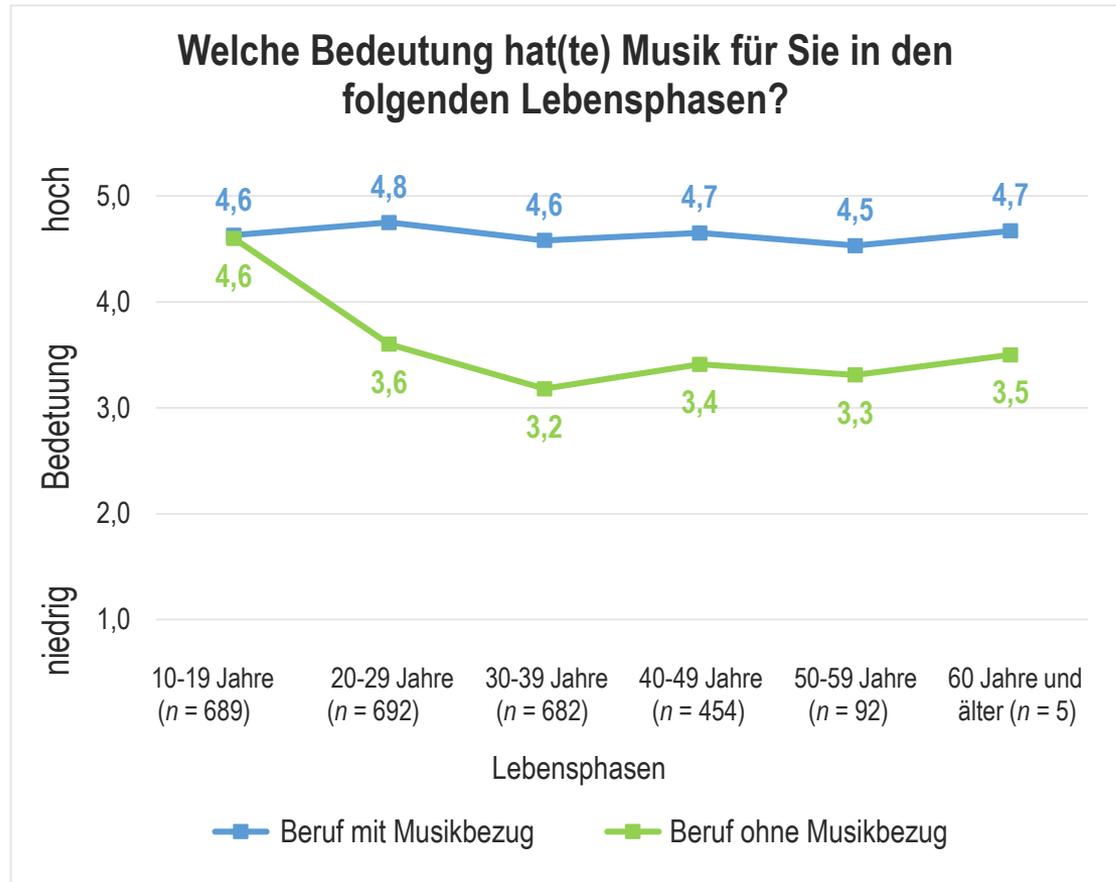
## Musizieren ist wichtiger Bestandteil des Lebens geblieben

- Fast ein Drittel (32%) *aller Befragten* (N = 806) musiziert täglich
- Fast die Hälfte (47%) aller Befragten musiziert mehrmals in der Woche oder mehrmals im Monat
- 15% musizieren selten (einige Male im Jahr)
- 7% haben aufgehört



## Veränderungen der Bedeutung von Musik im Laufe des Lebens

- Bedeutung der Musik bleibt für Ehemalige mit Musikberuf über Jahrzehnte auf sehr hohem Niveau stabil
- Nicht-musikalische Berufstätigkeit: Bedeutung der Musik sinkt mit Ausbildung, Berufstätigkeit und Familienphase deutlich ab





## Positive Bewertungen für „Jugend musiziert“ – hohe Bedeutung besonders für Musikberufe

- Durchweg positive Wirkung auf musikalische Entwicklung / Förderung bei drei Viertel der Befragten (75 %)
- Hohe Bedeutung von „Jugend musiziert“ insbesondere
  - für die berufliche Laufbahn bei Berufen mit Musikbezug (67 % hohe / sehr hohe Bedeutung)
  - bei Bundeswettbewerb-TeilnehmerInnen (51 % hohe / sehr hohe Bedeutung)
- Entscheidungshilfe für / gegen Musikerberuf
- Nur 3 Prozent berichten negative Einflüsse

## Erwerb von Schlüsselqualifikationen durch „Jugend musiziert“

- In freien Äußerungen (offene Fragen) werden Soft Skills am häufigsten (insg. 527 Nennungen) genannt (vor musikalischer Förderung!):
  - Auftritts-, Wettbewerbs- und Prüfungstraining
  - Disziplin, Durchhaltevermögen, Zielorientierung
  - Intensives Vorbereiten, professionelles Arbeiten
  - Umgang mit Prüfungsangst, Lampenfieber, Nervosität, Stress
  - Arbeiten im Team, von anderen lernen
  - Umgang mit Leistungsdruck und Konkurrenz
  - Umgang mit Scheitern, Enttäuschung, Kritik

## Musikkulturelle Generativität I: „Jugend musiziert“-Ehemalige sind wichtige Kulturträger

	Musikberuf ( <i>n</i> = 301)	kein Musikberuf ( <i>n</i> = 397)	Gesamt ( <i>n</i> = 807)
Ich versuche, andere Menschen für Musik zu begeistern.	98%	83%	90%
Ich unterstütze Musikprojekte finanziell oder ideell.	82%	51%	66%
Ich musiziere in einem Ensemble.	77%	46%	58%
Ich habe einen Chor oder ein Ensemble gegründet.	60%	15%	35%
Ich singe in einem Chor.	20%	16%	18%

## **Musikkulturelle Generativität II: „Jugend musiziert“-Ehemalige sind wichtige Kulturträger**

- 95 % der Befragten mit Kindern bewerten Instrumental- bzw. Gesangsunterricht für ihre eigenen Kinder als „wichtig“ bis „sehr wichtig“
- 90 % der Befragten besuchen klassische Konzerte oder Opern, 58 % häufig oder regelmäßig
- Auch Befragte in nicht-musikbezogenen Berufen treten in öffentlichen Konzerten auf:
  - 41 % haben ein bis sechs Auftritte pro Jahr als InstrumentalistIn / SängerIn, 18 % treten regelmäßig auf (mehr als sechs Mal pro Jahr)
  - Ein Viertel der Befragten in nicht-musikbezogenen Berufen veranstaltet Hauskonzerte

## Zusammenhänge aktives Musizieren – Lebensqualität I

- **Hintergrund**

Diverse Studien zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen aktivem Musizieren und Wohlbefinden, Lebensqualität und Gesundheit \*)

- **Frage**

Haben „Jugend musiziert“-Ehemalige eine höhere Lebensqualität als der Bevölkerungsdurchschnitt?

- **Methode**

- Standardisierter Fragebogen zu Lebensqualität (WHOQOL-BREF\*\*)
- Erfassung unterschiedlicher Dimensionen von Lebensqualität: physisch, psychisch, soziale Beziehungen, Umwelt, Gesamtwert

\*) Übersichten bei Fung & Lehmberg, 2016; Gembris, 2012; Kreutz & v. Georgi, 2018

\*\*\*) Angermeyer, Kilian & Matschinger, 2000

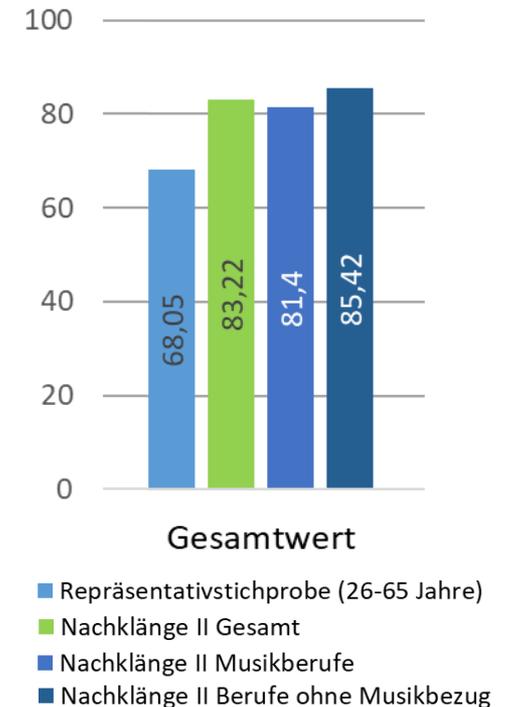
## Zusammenhänge aktives Musizieren – Lebensqualität II

### • Ergebnis

- „Jugend musiziert“-Ehemalige geben in allen Dimensionen eine signifikant höhere Lebensqualität an als die Normstichprobe, Unterschiede liegen zwischen 2 Prozentpunkten (soziale Beziehungen) und 15 Prozentpunkten (Gesamtwert)
- „Jugend musiziert“-Ehemalige *in Musikberufen* zeigen eine geringfügig geringere Lebensqualität als Ehemalige in anderen Berufen

### • Bewertung

- Ergebnisse stehen in Einklang mit Befunden einschlägiger anderer Studien
- Einflüsse von Faktoren wie Bildung und sozioökonomischer Status können die Ergebnisse beeinflusst haben



## Fazit

- Ehemalige TeilnehmerInnen / PreisträgerInnen der Landes- und Bundeswettbewerbe bilden eine Gruppe mit weit überdurchschnittlicher akademischer Bildung.
- Die Befragten berichten retrospektiv in 75 % der Fälle positive Auswirkungen der Wettbewerbe auf musikalische Entwicklung.
- Die Teilnahme an „Jugend musiziert“ gibt bedeutende Impulse zur musikalischen Entwicklung, spielt nicht selten eine maßgebliche Rolle bei der Berufsentscheidung für / gegen Musikerberuf und vermittelt wichtige / berufsrelevante Soft Skills.
- Etwa 50 % der ehemaligen TeilnehmerInnen (Landes- und Bundesebene) arbeiten in einem professionellen Musikberuf (freiberuflich, OrchestermusikerIn, MusikpädagogIn). Die Berufszufriedenheit ist unter den Ehemaligen sehr hoch, unabhängig von Geschlecht und Art des Berufs.

## Fazit

- Auch diejenigen mit außermusikalischen Berufen musizieren noch Jahrzehnte nach „Jugend musiziert“ weiter, treten vielfach auch noch öffentlich auf.
- Die Ehemaligen sind (unabhängig vom ausgeübten Beruf) als Musikexperten wichtige Kulturträger für musikalische Bildung in Familie und Gesellschaft.
- Sie zeigen langfristig ein hohes Maß an musikkultureller Generativität, indem sie Musikprojekte initiieren, veranstalten und unterstützen, das Musikleben mitgestalten, andere für Musik begeistern und ein regelmäßiges Konzertpublikum bilden.
- Die Lebensqualität der befragten Ehemaligen ist im Vergleich zu repräsentativen Normwerten überdurchschnittlich hoch.

## Fazit

- Ergebnisse gelten für ehemalige Teilnehmende von Landes- und Bundewettbewerben „Jugend musiziert“. Inwieweit die Ergebnisse darüber hinaus verallgemeinerbar sind, müsste in künftigen Studien untersucht werden.
- (Hoch-)Begabungsförderung durch „Jugend musiziert“ ist über die Förderung einzelner hinaus eine langfristig wirksame, nachhaltige Investition in das musikkulturelle Leben der Gesellschaft.

## Dank an...



- die TeilnehmerInnen an der Studie
- die Landesmusikräte für die hervorragende Kooperation, insbesondere die Ansprechpartner Prof. Dr. Hermann Wilske und Harald Maier
- das Team des iBFM

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



## Weitere Informationen zur Studie

### Präsentation zum Download:

<http://groups.upb.de/ibfm/nachklaenge.pdf>



### Veröffentlichung der gesamten Studie:

Gembris, H.; Heye, A.; Menze, J. & Herbst, S. (2019) Ehemalige Teilnehmende am Wettbewerb „Jugend musiziert“ und ihre Lebenswege. Eine Studie zu den (Nach-) Wirkungen musikalischer Bildung. Münster: LIT Verlag (erscheint im Nov. 2019).

## Literatur

- absolventa (2019): Durchschnittsgehalt in Deutschland. Online verfügbar unter <https://www.absolventa.de/karriereguide/arbeitsentgelt/durchschnittsgehalt>, zuletzt geprüft am 30.05.2019.
- Angermeyer, M. C., Kilian, R. & Matschinger, H. (2000). WHOQOL-100 und WHOQOL-BREF. Handbuch für die deutschsprachige Version der WHO-Instrumente zur Erfassung von Lebensqualität. Göttingen: Hogrefe.
- Bastian, H. G. & Koch, M. (2010). Vom Karrieretraum zur Traumkarriere? Eine Langzeitstudie über musikalisch Hochbegabte. Mainz u. a.: Schott.
- Fung, C. V. & Lehmborg, L. J. (2016). Music for life. Music participation and quality of life of senior citizens. New York, NY: Oxford University Press.
- Gembris, H. (2012). Music Making as Lifelong Development and Resource for Health. In R. MacDonald, G. Kreutz & L. Mitchell, (Hrsg.), Music, health, and wellbeing (S. 367-382). Oxford: Oxford University Press.
- Kreutz, G. & Georgi, R. von (2018). Musikhören, Singen, Tanzen und Musizieren. Beiträge zum Wohlbefinden. In A. C. Lehmann & R. Kopiez (Hrsg.), Handbuch Musikpsychologie (S. 641-662). Bern: Hogrefe.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (2018). Statistisches Jahrbuch Deutschland 2018. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Online verfügbar: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/statistisches-jahrbuch-2018-dl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/statistisches-jahrbuch-2018-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=5) , zuletzt geprüft am 17.09.2019.